

des Spätperms findet sich nach E. Kayser¹⁾ in den West- und Südstaaten der Union „eine überwiegend rot gefärbte, aus Sandsteinen, Mergeln und Schiefertonen zusammengesetzte gips- und salzhaltige versteinungsarme Gesteinszone“. Und ähnlich sagt Eliot Blackwelder²⁾: „In der Gegend der Rocky Mountains und der Great Plains wird ein trockenes Klima bezeugt durch das Vorwiegen von Red Beds mit ihren Salzseeablagerungen.“

In Europa sehen wir etwas sehr Ähnliches. Die devonische Trockenzone des Old Red, begrenzt durch Kohlenbildung im Süden in der Eifel, im Norden auf der Bären-Insel, wird im Karbon nach Norden zurückgedrängt. Auf Spitzbergen, das im frühesten Karbon (Kulm) jenseits der Trockenzone lag und Kohlen bildete, kommen bereits in den darüberliegenden frühkarbonischen Schichten und noch mehr in den spätkarbonischen gewaltige Gipsschichten (z. B. an den Ufern des Eisfjordes) zur Ablagerung³⁾, und auch im östlichen Ural kam es im Spätkarbon zu Salz- und Gipsablagerungen. Schottland blieb auch im Karbon in der Trockenzone, denn hier dauerte nach J. Walther⁴⁾ die Bildung von Wüstensandstein ununterbrochen vom Silur bis zum Perm, und nach Neumayr-Uhlig bildete sich sogar in England im Karbon Salz. In ganz Mitteleuropa jedoch sind alle Anzeichen von Trockenheit verschwunden, hier bilden sich im Früh- und Spätkarbon gewaltige Kohlenlager. Aber im Perm kehrt die Trockenzone nicht nur zurück, sondern sie ergreift nunmehr von ganz Europa Besitz bis viel weiter südlich als im Devon. Freilich im frühesten Perm hält die Kohlenbildung zunächst noch an. Dann aber bilden sich die permischen Salzlager von Südrußland (Gouv. Jekaterinoslaw) und Ost-rußland (Gouv. Perm), Deutschland und den Südalpen. Nach Arldt⁵⁾ findet sich insbesondere in Deutschland permisches Salz bei Gera, Artern, Staßfurt, Egeln, Vienenburg, Halle, Sperenberg, Segeberg, Hohensalza. Von der Entstehung der norddeutschen Salzlager, die besonders durch die neben dem Steinsalz auftretenden „Edelsalze“ große Bedeutung gewonnen haben und vor allem mit dem Namen Staßfurt verknüpft sind, entwirft Kubierschky folgendes Bild⁶⁾:

Am Schluß des mittleren Zechsteins erstreckte sich vom Ural über

1) E. Kayser, Lehrbuch der Geologie, II. Teil, S. 302. Stuttgart 1908.

2) Eliot Blackwelder, United States of North America. Handb. d. Reg. Geol. VIII, 2. Heidelberg 1912.

3) O. Nordenskjöld, Die Nordatlantischen Polarinseln. Handb. d. Reg. Geol. IV, 2 b. Heidelberg 1921.

4) J. Walther, Geschichte der Erde und des Lebens. Leipzig 1908.

5) Arldt, Handb. d. Paläogeographie, S. 495. Leipzig 1917—1921.

6) K. Kubierschky, Artikel Kaliindustrie in der Enzyklopädie der techn. Chemie, Bd. 6, S. 564—627.